

Nächste Runde in der Diskussion um einen Partnerschaftsplatz in Engen



Bild: Stefan Gloger

Engen

von Matthias Biehler (© Südkurier)

Nächster Akt beginnt nach jahrelanger Diskussion in Engen: Freie Wähler wollen Gestaltung bei Stadthalle und CDU kritisiert Pläne wegen unnötiger Kosten

Kein Platz für Partnerschaft zeichnet sich im Gemeinderat in der Diskussion für einen Partnerschaftsplatz ab: Einig sind sich die Ratsmitglieder in Engen, dass sie sich in der seit Jahren diskutierten Frage um einen Partnerschaftsplatz keine Einigkeit erzielen lässt. Aber im aktuellen Gremium mit lediglich zwei Fraktionen finden sich Mehrheiten: Gegen die Stimmen der CDU haben die Vertreter der Freien Wähler in der jüngsten Gemeinderatssitzung beschlossen, bei der neuen Stadthalle eine Platzgestaltung erarbeiten zu lassen, die das Thema Städtepartnerschaft und Europa künstlerisch aufgreift.

Für die Unionsfraktion im Gremium ist dies keine gute Idee. „Wir denken, es ist unrealistisch einen neu gestalteten Platz jetzt wieder neu zu gestalten“, formulierte Unions-Fraktionssprecher Jürgen Waldschütz die Bedenken der einen Fraktion. Die andere Fraktion der Freien Wähler (FW) sah die Chance, die unendliche Geschichte zum Ende zu bringen. „Es geht hier nicht um ein Entweder-Oder, sondern um zwei Standorte“, versuchte FW-Sprecher Gerhard Steiner Brücken zu bauen. Nicht zuletzt die FW hatte das Thema immer wieder auf die Tagesordnung gebracht.

Seit 2012 ist die Stadt Engen auf der Suche nach einem geeigneten Standort für einen Platz, der den Städtepartnerschaften gewidmet ist. Damals hatte der Partnerschaftsbeauftragte Ulrich Scheller die Idee angeregt. Sein Vorschlag für einen Patrimone-Platz, zusammengesetzt aus den Anfangsbuchstaben der Partnergemeinden Pannonhalma, Trilport, Moneglia und Engen, konnte aber bis heute nicht realisiert werden.

Stattdessen wurde debattiert. Einerseits über die Bezeichnung und andererseits über den Standort. Doch Mehrheiten zu finden gestaltete sich seither schwierig. Zwar hatten sich vor zwei Jahren die Mitglieder des technischen Ausschusses mehrheitlich für einen Standort im Bereich des Felsenparkplatzes ausgesprochen, aber weder Stadtverwaltung, noch der Partnerschaftsverein oder gar eine Ratsmehrheit konnten der Variante Positives abgewinnen. Provisorisch wurden deshalb Partnerschaftshinweisschilder im alten Stadtgarten aufgestellt – und die Diskussion in die Bevölkerung getragen. Sogar der SÜDKURIER hat sich mit einer Aktion an der Diskussion beteiligt. „Aber insgesamt war die Resonanz gering“, so Bürgermeister Johannes Moser. Doch einschlafen lassen wollten die Vertreter des Partnerschaftsvereins die Diskussion nicht. Deshalb kam es jetzt neuerlich auf die Tagesordnung. Ein Kompromiss scheint immer noch nicht gefunden. Vielleicht aber eine Entscheidung.